

AUF EINEN BLICK

Awo-Treff über Gerhard Richter

IDSTEIN (red). Die Arbeiterwohlfahrt Idstein (Awo) lädt für Montag, 15. November, um 15.30 Uhr zum nächsten „Offenen Awo-Treff“ im Hotel Felsenkeller ein. Die Malerin Ursula Boy-Malsch wird an diesem

Nachmittag den berühmten deutschen Künstler Gerhard Richter vorstellen. Für die Vortragsveranstaltung sind noch Plätze frei. Interessierte melden sich unter den Telefonnummern 06126-61 83 und 06126-1785 an.

Gedenkfeiern zum Volkstrauertag

NIEDERHAUSEN (red). Im Gedenken an die Kriegstoten und Opfer von Gewaltherrschaft finden am Sonntag, 14. November, in den Ortsteilen der Gemeinde Niedernhausen mehrere Gedenkfeiern statt. Im Ortsteil Niedernhausen beginnt um 11.45 Uhr die Gedenkstunde mit anschließender Kranzniederlegung, in Engenhahn bereits um 9.30 Uhr. Eine Gedenkfeier in den Ortsteilen Nie-

der- und Oberseelbach gibt es nicht, dafür erfolgt um 11 Uhr eine Kranzniederlegung am Ehrenmal. In Königshofen hingegen wird um 11.30 Uhr der Toten mit einer Gedenkfeier und einem Kranz am Ehrenmal gedacht. Die späteste Gedenkfeier in der Niedernhäuser Gemeinde findet nach Ende des Gottesdiensts um 19 Uhr am Oberjosbacher Ehrenmal neben der Kirche statt.

KORREKT

IDSTEIN (red). Die Paramenten-Ausstellung der Pfarrei St. Martin Idsteiner Land findet nicht am Pfarrer-Anton-Thies-Platz 2, sondern in der Bahn-

hofstraße 26 in Niedernhausen statt. Die Ausstellung ist von Sonntag, 14. November, bis Sonntag, 28. November, für Interessierte zugänglich.

„Hoffnung machen die jungen Chöre“

Sängerkreis-Geschäftsführer Udo Petri über Nachwuchssorgen, Chorleitermangel und Konzerte in Corona-Zeiten

UNTERTAUNUS. Udo Petri empfängt in seinem Haus am Rande von Wehen. Das Sängerkreis-Heim ist belegt, es wird permanent geprobt, was natürlich ein gutes Zeichen ist nach anderthalb Jahren Pandemie, in denen vielerorts gar nicht gesungen wurde. Nun stehen sogar Konzerte an. Die Espresso-Maschine brummt, der Geschäftsführer des Sängerkreises Untertaunus ist in Redelane, und schon kann das Interview beginnen.

Herr Petri, es sind im Sängerkreis Untertaunus einige Konzerte für die kommenden Wochen angesetzt. Auf welches freuen Sie sich am meisten?

Natürlich das Konzert von meinem Verein, dem MGV Wehen, das am 1. Advent in Wehen stattfindet und am 2. Advent in Görsoth wiederholt wird.

Wir befinden uns mitten in der vierten Corona-Welle. Wie optimistisch sind Sie, dass überhaupt Konzerte stattfinden können?

Die Chöre geben sich alle Mühe, wieder auf die Beine zu kommen, und werden alle Kraft daran setzen, die Konzerte auch stattfinden zu lassen. Der Drang, sich wieder zu präsentieren, ist überall spürbar. Was natürlich alles nicht heißt, dass es bald wieder schärfere Regeln geben könnte, wenn sich die Infektionen weiter ausbreiten. Das könnte auch noch zur Absage führen.

Es gibt jedenfalls einen großen Nachholbedarf.

Einen riesengroßen Nachholbedarf sogar, wobei ich befürchte, dass deutlich überalterte Chöre nicht mehr auf die Beine kommen. So wie beim MGV Wehen, wo der seit 165 Jahren bestehende Männerchor nach fast zwei Jahren Corona-Pause gesagt hat: „Wir hören auf.“ Der Verein wird aber weiter bestehen, da Frauen- und Kinder-Chor weiter machen.

INTERVIEW

Haben weitere Chöre den Schlussstrich gezogen?

Ist mir bisher noch nicht bekannt, aber ich sehe das kommen. Es gibt auch ältere Frauenchöre, die bereits im vergangenen Jahr aufgehört haben.

Und daran ist Corona schuld?

Corona war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat, ursächlich war oftmals die Überalterung der Chöre.

Konnte der Sängerkreis die Vereine in der Corona-Zeit unterstützen?

Leider kaum, weil das ganze Sängerkreis-Netzwerk geprägt ist von den Rahmenbedingungen, die uns die Kommunen in Sachen Hallen setzen, wo geprobt und aufgetreten wird, und die waren ja im vergangenen Jahr weitgehend zu. Und wenn die Hallen geöffnet waren, waren sie das unter Bedingungen, die nicht geeignet waren, um den Chorbetrieb aufrechtzuerhalten.

Geben Sie uns ein Beispiel!

Zum Beispiel die Silberbachhalle hier in Wehen: Der Probenraum hat 200 Quadratmeter, und in der Anfangsphase hätten wegen Abstandsregeln nur rund zwölf Leute darin singen dürfen.

Das ist wenig.

In der Tat. Und mit Maske zu singen, ist illusorisch. Das macht keiner.

Seit wann können Sie wieder



Manche Chöre haben in der Pandemie gelitten, der Kinder- und Jugendchor „Mini Maxis“ aus Oberlibbach hat sich mit Videoproduktionen für Youtube, wie hier auf dem Wiesbadener Neroberg, profiliert und ist gewachsen. Archivfoto: Peter Schützel

Konzerte unter einigermaßen normalen Bedingungen machen?

Nach der Sommerpause ist der Probenbetrieb bei vielen Chören unter Pandemie-Regeln angelaufen. Einige Chöre haben bereits zuvor über Kommunikationssysteme im Internet geprobt, was vielen aber nicht sympathisch war, und das hat auch nicht jeder Chorleiter angeboten.

Was schätzen Sie, wie viele Chöre Angebote im Internet gemacht haben?

Etwa zehn Prozent. Der Rest hat gar nicht geprobt.

Zurück zu den Konzerten: Mit welchem Konzept gehen die Vereine die Konzerte an? Mit 2G oder 3G?

In der Regel in 3G. Wir haben auch über 2G nachgedacht, aber Zuschauer und Sänger älterer Semesters sind meist empfänglich, und diejenigen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen konnten, wollten wir nicht ausschließen.

Wenn die Kinder mit ihrem Testheft der Schule zum Konzert kommen, dürfen sie auch rein.

Ja. Darüber hinaus halten wir immer möglichst große Abstände ein, tragen beim Rein- und Rausgehen Maske, achten auf die Hygienevorschriften und lüften regelmäßig. Dennoch dürfen wir die Hallen nicht voll auslasten, und es bleiben Stühle zwischendrin frei.

Gibt es Vereine, die vor den bürokratischen Regulierungen oder den Kosten kapitulieren?

Davon habe ich so noch nichts gehört, aber es gibt Chöre, die sich nach der langen Pause gesanglich noch nicht in der Lage sehen, aufzutreten oder die ihre Chorleiter verloren haben.

Warum?

Hauptberufliche Chorleiter sind in der Pandemie sehr stiefmütterlich behandelt worden. Ihnen wurde statt Zahlung pandemiebedingter Förderung gesagt, sie sollten doch Sozialhilfe beantragen, und die greift aber erst, wenn man zum Beispiel sein Haus verkauft hat.

Sie haben demnach jetzt einen Chorleitermangel?

Ja und nicht nur im Untertaunus. Einige Chorleiter haben sich andere Beschäftigungen gesucht, weil sie ja überleben mussten. Die Vereine haben ihre Chorleiter bis zu einer

3300 MITGLIEDER – VIELE SIND SCHON LANGE DABEI

► Im Sängerkreis Untertaunus sind etwa 3300 Mitglieder in 49 Vereinen organisiert. Nach eigenen Angaben sind darin **70 Chöre** eingeschlossen, darunter 22 Männerchöre, 13 Frauenchöre, 22 Gemischte Chöre und 13 Kinder- und Jugendchöre.

► Folgende Mitglieder wurden zuletzt für **jahrelanges aktives Singen** geehrt: Zorn: Otto Leonhardt (60 Jahre), Manfred Stöhr (50), Dieter Kaiser (65), Siegfried Nies (25); Wingsbach: Werner Forst (50), Franz-Josef Rick (50), Ursula

Forst (40), Birgit Schäfer (40), Ursula Lau (40); Wehen: Max Ende (40), Kurt Dönnhöfer (40), Kurt Klöckner (50), Hans-Joachim Lehnick (60); Walsdorf: Otto Seybeth (65), Manfred Gruber (40); Strinz-Trinitatis: Ingrid Fraund (65), Horst Wahl (40), Lothar Häring (40), Dieter Presber (25); Seitzenhahn: Horst Seifart (40); Laufenselden: Heinz-Günther Römer (50); Rückershausen: Liesel Gabel (50); Neuhof: Horst Schneider (50), Erika Ringleb (25), Willi Groß (50), Klaus Haas (50); Limbach: Wolfgang Bott (50), Wilfried Bott (40); Langensei-

fen: Bernd Wüstemann (50), Ludwig Dick (65), Ulrich Eichler (25); Daisbach: Margot Demaré (40), Cornelia Vorbauer (40); Breithardt: Marliese Gapp (50), Lilli Hertling (50), Esther Zapfl (25); Bermbach: Werner Dambeck (65), Edgar Ott (50), Dieter Kube (50), Hans Richter (40); Bleidenstadt-Watzhahn: Albert Rothbrust (70), Klaus-Peter Lutz (65), Thomas Emsermann (40), Ulrich Emsermann (40), Gerhard Razics (40), Udo Feth (25), Wolf-Eberhard Gruhle (50 Jahre), Claus Schwarz (50), Hans-Peter Emsermann (40).

Dauer von einem Jahr weiterbezahlt, obwohl das in den Verträgen so nicht stand, aber irgendwann waren die Vereine finanziell am Ende. Manche Chorleiter, die jetzt anderweitig arbeiten, können eben nebenbei nur noch zwei statt zehn Chöre betreuen.

Haben sich auch Chorleiter hauptberuflich halten können?

Ja, zum Beispiel Michael Knopke, der von Anfang an elektronische Hilfsmittel angewendet hat, um die Proben aufrechtzuerhalten. Er hat mp3-Dateien generiert, stimmweise im Internet geprobt, im Sommer auch im Freien. Viele Chorleiter haben den Sprung auf die Neuen Medien aber nicht mitgemacht. Viele Sänger älterer Semesters wollten oder konnten das aber genauso wenig.

Wie war es bei den Kinderchören?

Ja, die „Mini-Maxis“ beim SKV Oberlibbach haben sogar bei Youtube mehrere Videos veröffentlicht. Das ist fantastisch, was die auf die Beine gestellt haben. Die sind in der Corona-Krise sogar gewachsen. Die Kinder hatten offenbar Spaß daran, Filme zu machen.

Wie steht es um den Gesang. Gibt es genug Sänger, Ehrenamtliche? Wie sehen Sie die Zukunft?

Ich befürchte, dass wir weiter unter Druck stehen. Die Männerchöre waren sehr konservativ in der Liedauswahl und haben junge Leute oft abgeschreckt. Ohne wenigstens mal einen Popsong einzustudieren, konnten sie keinen Nachwuchs gewinnen. Hoffnung machen aber die jungen Chöre, die es weiter geben wird und die Literatur singen, die zeitgemäß ist und die Menschen begeistert.

Aber das Nachwuchsproblem ist nicht wegdiskutieren.

Ja. Eine Ursache sehe ich im Zusammenspiel mit der Schule, wo früher Kinder für die Chöre rekrutiert wurden. Wir haben immer in der Schulbetreuung am Nachmittag Chorprojekte angeboten, es wurde ein Musical pro Halbjahr einstudiert, was die Kinder begeistert hat. Mit der Stärkung der Ganztagschule werden diese Projekte nach und nach sterben. Die Schule stärkt im Gegenzug aber nicht das Fach Musik. Das bedeutet, die Kinder werden in der Grundschule nicht mehr vernünftig an das Fach Musik herangeführt.

Was kann man denn dagegen tun?

Ich weiß es nicht, befürchte aber, dass auch durch die Einführung der Ganztagschule die Musik in der Schule unter die Räder gekommen ist in den vergangenen Jahrzehnten. Die Kinder sollen nur noch in Fächern gefördert werden, die im Berufsleben gebraucht werden. Musische Fächer gehören da nicht dazu. Es geht nur noch darum, Menschen zu züchten, die in den industriellen Betriebsprozessen optimal einsetzbar sind.

Da fallen musikalische Feingeister nicht rein.

So ist es. Wir werden aber auch nicht nachlassen, an dieser Ordnung zu rütteln. Ich habe mit 30 Jahren angefangen

zu singen, singe heute noch, und es ist eines der schönsten Hobbys, die es gibt.

Was bringt Ihnen beim Singen die Erfüllung?

Beim Singen werden Menschen zusammengebracht, die in Harmonie zusammen klingen, obwohl man im Berufsleben oft Disharmonien hat. Klar gibt es auch unter Sängern Probleme, aber große Konflikte habe ich nie erlebt. Das fasziniert mich.

Sie sind jetzt seit fünf Jahren Geschäftsführer des Sängerkreises. Was haben Sie in dieser Funktion sich vorgenommen für die Zukunft?

Wir wollen im kommenden Jahr Anlauf nehmen, um uns mit dem Rheingauer Chorverband zusammenzuschließen. Der Hessische Sängerbund drängt darauf, dass sich die Sängerkreise wie die politischen Kreise organisieren, was zum Beispiel die Aufteilung von Fördergeldern im Kreis deutlich vereinfachen würde. Selbstverständlich stehen auch musikalisch geprägte Aufgaben auf der Agenda. So ist ein großes, kreisweites Chorkonzert in Planung, mit dem wir an das sehr erfolgreiche Jubiläumskonzert 2017 in Idstein anknüpfen wollen.

Das Interview führte Christopher Schäfer.

ZUR PERSON

► Udo Petri, 69 Jahre, ist seit fünf Jahren **Geschäftsführer des Sängerkreises Untertaunus**. Er ist auch 2. Vorsitzender des MGV Wehen und singt dort im Gemischten Projektchor und im Männerchor, der sich aber demnächst mangels Nachwuchs auflösen wird.



Der Geschäftsführer des Sängerkreises Untertaunus, Udo Petri. Foto: Christopher Schäfer

topadressen - ANZEIGE -

www.immobilien-naumann.de

NAUMANN Immobilien

65 Jahre erfolgreich in dritter Generation!

Dem Eigentümer verpflichtet – dem Käufer verbunden!

Das **Aufina-Verkaufswert-Gutachten** erstelle ich für Sie kostenlos!

Sibylle Naumann, Aufina-Gutachterin Tel: 0611 17 46 49 - 0

High-Line Garagentore

SAPULOWITSCH

Wir stellen alles in den Schatten

www.sapulowitsch.de

Rollläden • Garagentore • Sonnenschutz • Gartennetze

Neue Ausstellungsküchen im Abverkauf

Bis zu 52% auf ausgewählte Musterküchen.

küche:herweck

DESIGN • QUALITÄT • SERVICE

Inh. Klaus Herweck e.K. • Kaiser-Friedrich-Ring 96 • 65185 Wiesbaden

Telefon: 06 11/37 89 13 • Fax 30 48 26 • www.kueche-herweck.de

Top-Adressen

Mehr über Anzeigenwerbung an dieser Stelle erfahren Sie unter:

Telefon 06 11 / 3 55 52 30, E-Mail: mediasales-wi@vrm.de

VRM Wir bewegen.